

## Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

Auf Bittgesuch des Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Petrus teilte die apostolische Pönitentiarie am 7. Juni 2008 mit (Prot. 42/08/I), dass Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus unter den üblichen Bedingungen (sakramentale Beichte, Kommunionempfang und Gebet in der Meinung des Hl. Vaters) gerne folgende Ablässe gewährt:

### Einen vollkommenen Ablass für

- den Tag des Eintritts in die Konfraternität,
- den 22. Februar, Thronfest des hl. Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität,
- den 29. Juni, Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus.

### Einen Teilablass für

ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus.

*P. Armand de Malleray FSSP, Capellanus der gesamten Konfraternität*

## Ablässe im Priesterjahr: (gültig bis zum Herz-Jesu-Fest 2010)

**Für Laien:** Wer andächtig eine hl. Messe mitfeiert und für Priester betet oder ein gutes Werk zur Heiligung der Priester verrichtet, kann täglich unter den üblichen Bedingungen (siehe oben) einen vollkommenen Ablass erlangen.

**Für Priester:** Tägliche Erlangung eines vollkommenen Ablasses für das andächtige Beten der Laudes oder Vesper vor dem Tabernakel und für die andächtige Feier der Sakramente (unter den üblichen Bedingungen), nach dem Vorbild des hl. Pfarrers von Ars.



[www.konfraternitaet.eu](http://www.konfraternitaet.eu)

### KONFRATERNITÄT ST. PETRUS

P. Stefan Reiner FSSP  
Domus S. Petri Canisii  
Chemin du Schönberg 8  
CH - 1700 Fribourg  
**Tel.:** +41 / (0)26 / 481 41 09  
**Fax:** +41 / (0)26 / 488 00 38

*ab Mitte September 2009:*  
Haus St. Florian  
Wiener Str. 262a  
A - 4030 Linz  
+43 / (0)732 / 94 34 72



# KONFRATERNITÄT St. Petrus

Juli 2009 - Nr. 4

## Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus,



das von unserem Heiligen Vater vor kurzem eröffnete Priesterjahr hätte für unsere Bruderschaft schöner nicht beginnen können. Die Priesterweihen in Wigratzbad am 27. Juni waren ein wunderbares und gnadenreiches Ereignis. Bischof Athanasius Schneider selbst war sehr beeindruckt und ließ es sich nicht nehmen, am darauffolgenden Sonntag bei der Primizmesse von P. Dieter Biffart persönlich anwesend zu sein.

Desweiteren hatte unser Hl. Vater Papst Benedikt XVI. dem Generaloberen und den Gründern der Priesterbruderschaft St. Petrus am 6. Juli die Ehre einer Privataudienz gewährt. P. John Berg hatte die Gelegenheit in seiner Funktion als Generaloberer 15 Minuten alleine mit dem Hl. Vater zu sprechen und anschließend empfing der Papst noch sieben Gründer der Bruderschaft, wobei er

sich besonders über die Anwesenheit von P. Josef Bisig freute, den er schon seit vielen Jahren kennt und dem auch die Bruderschaft, vor allem in ihrer Gründungszeit sehr viel zu verdanken hat. P. Berg versicherte mir, dass der Heilige Vater unsere Situation im deutschen Sprachraum bestens kennt, und wie sehr sich der Papst wünsche, dass die Bruderschaft (nicht nur in Deutschland) mehr und mehr Apostolatsmöglichkeiten bekomme.

Dies alles sind sehr erbauliche Neuigkeiten und eine Frucht Ihres Gebets. Wir Priester und Seminaristen sind uns alle bewusst, welche wunderbare geistliche Stütze die Konfraternität für uns darstellt. Der Neupriester P. Dieter Biffart bat mich daher, diesem Rundbrief ein Primizbild von ihm beizulegen, um Ihnen allen zu danken und Sie weiterhin um das Gebet zu bitten. P. Biffart wird im September in Wien seine priesterliche Tätigkeit aufnehmen, wo er bereits als Diakon ein Jahr wirken durfte.

Der Monat September bringt übrigens auch für mich große Neuig-

keiten. Mitte dieses Monats werde ich nach Linz in Österreich umziehen, wo ich fortan meinen Mitbruder P. Walther Zimmer in seinem Apostolat unterstützen werde. Die angekündigten Konfraternitätsexerzitionen werden allerdings wie angekündigt stattfinden. Sie finden in diesem Hefte auf Seite sieben die notwendigen Details für die Anmeldung. Als Zweitprediger für die Exerzitionen konnte ich P. Ludwig Hagel gewinnen, den ich persönlich sehr schätze

und der mit seiner Erfahrung sehr zu einem Gelingen dieser Tage beitragen wird.

Mit dem Artikel von P. John Berg möchte ich Ihnen die herzlichsten Grüße und den Segen meines Generaloberen übermitteln und Sie auch in seinem Namen bitten, das kommende Priesterjahr auch in Ihren Gebeten sehr ernst zu nehmen.

Mit priesterlichem Segen  
Ihr **P. Stefan Reiner**

## Jahr der Priester

Einführungsworte zur Eröffnung des Priesterjahres  
von P. John Berg, Generaloberer FSSP

[Übersetzung aus dem englischen Originaltext: P. Stefan Reiner FSSP]



**Am 16. Februar 2009 veröffentlichte Papst Benedikt XVI. ein apostolisches Schreiben zur Eröffnung des „Priesterjahres“, welches mit dem diesjährigen Herz-Jesu-Fest beginnt und mit dem gleichen Fest im kommenden Jahr enden wird. Anlässlich des 150. Todestages des hl. Pfarrers von Ars schrieb der Heilige Vater, dass dieses Jahr dazu beitragen solle, „eine innere Erneuerung aller Priester für ein noch stärkeres und wirksameres Zeugnis für das Evangelium in der Welt von heute zu fördern.“**

Diese innere Erneuerung aller Priester ist von großer Bedeutung für das Leben der Kirche und für das Heil des ganzen mystischen Leibes. Mit der fortschreitenden Säkularisierung und ihrer Verwerfung Gottes sowie des übernatürlichen Lebens, gehen unvermeidbar ein

Unverständnis und eine Geringschätzung des Priestertums einher. Diese Haltung offenbarte sich leider in einigen prompten Reaktionen auf die Eröffnung des Priesterjahres, in denen man die Gelegenheit ergriff, sich gegen die grundlegenden Elemente des Priester-

indem sie sich „innerlich erneuern“ lassen, wie es auch die Hoffnung unseres Heiligen Vaters ist, indem sie dem Heiligsten Herzen Jesu Christi, dem einzigen Hohenpriester, nachfolgen, denn „*Gott ist der einzige Reichtum, den die Menschen letztendlich in einem Priester*

*finden wollen.*“ (Papst Benedikt XVI. in seiner Ansprache an die Kleruskongregation).

**19. Juni 2009,**  
am Fest des allerheiligsten Herzens Jesu zur Eröffnung des Priesterjahres  
**P. John Berg FSSP** Generalsuperior

## Exerzitionen für die Konfraternität vom 27. – 31. Oktober 2009 in Marienfried bei Ulm (D)

Wie auch im letzten Jahr werden die Exerzitionen (in Form von Schweigexerzitionen) wieder in der süddeutschen Gebetsstätte Marienfried stattfinden. Die Gebetsstätte liegt zwar etwas abseits, aber strahlt daher die nötige Ruhe aus und eignet sich daher hervorragend für Exerzitionen.

Da die Konfraternität im deutschen Sprachraum inzwischen über 400 Mitglieder hat, möchte ich darauf hinweisen, dass es in Marienfried nur 50 Plätze gibt, ich wäre also dankbar, wenn Sie sich möglichst bald anmelden.

Da mit als zweiter Prediger P. Ludwig Hagel zur Seite stehen wird, habe ich mir erlaubt, die Exerzitionen, im Vergleich zum vergangenen Jahr, um einen Tag zu verlängern.

Die Exerzitionen beginnen  
am **Dienstag, den 27. Oktober** (mit der hl. Messe um 17 Uhr)  
und enden am **Samstag, den 31. Oktober** (mit dem Mittagessen).

Die Kosten für die vier Tage mit Vollpension und Übernachtung betragen ca. 150 Euro (CHF 230). Genaue Kosten und Anfahrtbeschreibung werden Ihnen mit der Anmeldebestätigung zugesandt.

**Anmeldeschluss:** 31. September 2009

Für die Anmeldung und für weitere Informationen zu den Einkehrtagen sowie zur Konfraternität können Sie sich jederzeit an mich wenden.

Ahmt nach, was ihr verrichtet! Wenn ihr also das Geheimnis des Todes des Herrn feiert, so seid bedacht, in euren Gliedern alle Laster und Lüste abzutöten.“

In den Konstitutionen unserer Bruderschaft heißt es, dass „*das Ziel der Priesterschaft St. Petrus die Heiligung der Priester ist, durch die Ausübung des Priesteramtes. Im Besonderen will sie das Leben des Priesters auf das ausrichten, was wesentlich dessen Daseinsberechtigung darstellt...*“ (Konst. 7). Demgemäß scheint es die geeignete Aufgabe der Bruderschaft zu sein einen kleinen Beitrag im kommenden Jahr zu leisten, indem sie jene Mittel zur Verfügung stellt, die helfen, die Kenntnis des Priestertums zu vertiefen, um die Größe dieses Gnadengeschenks noch besser zu verstehen und dadurch die Geweihten zu ermutigen entsprechend großmütig auf diese Gnade zu antworten.

Unser Seminar in Wigratzbad beginnt das akademische Jahr im September mit



einer Wallfahrt nach Ars und einer hl. Messe am Grab des hl. Pfarrers. Mit den folgenden Betrachtungsvorschlägen, die Papst Benedikt XVI. selbst in seinem apostolischen Schreiben zur Eröffnung des Priesterjahres empfiehlt, hoffen auch wir, vielen Priester für das ganze Jahr hindurch eine geistlichen Leitfaden anbieten zu können. Die einzelnen Themen sollten besonders im Licht des Lebens des hl. Johannes Maria Vianney betrachtet werden:

**Juli / August:** Das Priesteramt in der Kirche: hl. Messe und Beichtsakrament

**September / Oktober:**

Das kirchliche Lehramt

**November / Dezember:**

Das kirchliche Hirtenamt

**Januar / Februar:**

Der Priester und die Armut

**März / April:**

Der Priester und die Keuschheit

**Mai / Juni:**

Der Priester und der Gehorsam

Mögen diese Betrachtungsvorschläge die Mitglieder der Konfraternität St. Petrus und alle Gläubigen dazu ermutigen mit noch größerem Eifer für die Priester zu beten. Unsere größte Hoffnung ist es, dass dieses kommende Jahr vielen Priestern helfen möge, den Reichtum ihrer Berufung noch tiefer zu verstehen,



P. John Berg in Privataudienz mit dem Heiligen Vater

tums, wie Zölibat und Lehramt, in aller Deutlichkeit auszusprechen.

In solch einer negativen und verwirrten Atmosphäre besteht für den Priester selbst verstärkt die Gefahr, dass er das Gespür für seine eigene priesterliche Identität verliert. In seiner Ansprache vor der Kleruskongregation, in welcher der Heilige Vater erstmals die Eröffnung des Priesterjahres verkündete, machte er auf diese Gefahr der „Unterbewertung des priesterlichen Amtes“ aufmerksam: „Die Zentralität Christi bringt die richtige Wertung des Priesteramtes mit sich, ohne das es keine Eucharistie und erst recht keine Sendung, ja selbst die Kirche nicht gäbe. In diesem Sinne ist es notwendig, darüber zu wachen, dass die ‚neuen Strukturen‘ oder pastoralen Einrichtungen nicht für eine Zeit gedacht sind, in der man ohne das Weiheamt ‚auskommen‘ muss, wobei von einem falschen Verständnis der rechten Förderung der Laien ausgegangen wird. In diesem Fall würde man nämlich die Voraussetzungen

schaffen für eine noch größere Verwässerung des Priesteramtes, und die angeblichen ‚Lösungen‘ würden sich in dramatischer Weise decken mit den eigentlichen Ursachen der gegenwärtigen Problematiken, die mit dem Amt verbunden sind.“

All zu oft versucht die säkularisierte Gesellschaft, wo immer sie eine unterscheidende Abgrenzung zwischen Menschen entdeckt, den Zustand eines dauernden Klassenkampfes zu etablieren oder zumindest den Geist einer fortwährenden Rivalität zwischen den sozialen Stellungen wachzuhalten. Dies betrifft den Kampf zwischen Mann und Frau, Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer und ebenso die Unterschiede zwischen Laien und Priester – als ob alles auf ein Ringen nach mehr Macht reduziert werden könnte.

Leider hat diese Sicht nicht selten irrtümlicherweise zu den Schlussfolgerungen geführt (entweder ausdrücklich oder nur implizit), dass es der geeignetste Weg

wäre, die Würde der Laien herauszustellen, wenn der priesterliche Charakter des kirchlichen Lehr-, Heiligungs- und Hirtenamtes mehr und mehr verschwinde. Damit wurde das Verhältnis zwischen Priester und Laien auf einen Rangordnungskonflikt reduziert, ohne anzuerkennen, dass die Pflichten und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Stände, die in Jesus Christus selbst begründet sind, sich gegenseitig vollständig ergänzen.

Dieser Irrtum ist beispielhaft an den gemeinhin üblichen Reaktionen auf den Versuch des zweiten Vatikanischen Konzils zu erkennen, der darin bestand, die Kirche besser in der modernen Welt zu situieren, um so der Kirche geeigneterer Mittel in die Hand zu geben, ihre Stimme wieder in einer Welt geltend zu machen, die seit den 60er Jahren einer dramatischen Säkularisierung unterworfen

ist. Dazu wollte das Konzil die Laien auf die Ihnen zukommenden Aufgaben und ihre Rolle in Kultur und Gesellschaft aufmerksam machen (vgl. Lumen Gentium 30f.). Deren Aufgabe sollte es sein der Kirche in ihren jeweiligen weltlichen Verantwortungsbereichen zu dienen, sei es als Politiker, Jurist, Wissenschaftler, Arzt oder anderen politisch oder gesellschaftlich bedeutenden Berufen, um dort die Gelegenheit zu ergreifen, die Wahrheit des Evangeliums sichtbar werden zu lassen. In einer säkularisierten Gesellschaft werden nur wenige dieser Menschen den Weg in die Kirche finden und sich dort durch die Predigten der Priester mahnen lassen, aber jeder kommt am Arbeitsplatz oder in seinem sonstigen alltäglichen Leben mit katholischen Laien in Berührung. Leider ist diese eminent wichtige Aufgabe der Laien, den Glauben in



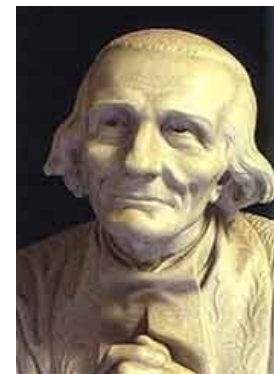
Papst Benedikt XVI. erteilt P. John Berg und den FSSP-Gründern seinen Segen.

ihrem eigenen Umfeld zu bekennen und zu leben, unbedeutend geworden oder im Kampf nach mehr Ansehen und Macht gänzlich in Vergessenheit geraten. Diesen Laien eigene Stellung und deren Beitrag zum kirchlichen Leben wurde in vielen Köpfen durch jene Idee verdrängt, dass der beste Weg die Würde des Laien herauszuheben deren „Klerikalisierung“ sei, besonders durch deren Rolle innerhalb des Altarraums und in der heiligen Liturgie. Solch ein grob vereinfachender Lösungsansatz trägt weder dazu bei, die Identität des Priesters noch die wirklichen und wichtigen Aufgaben der Gläubigen in der Welt besser zu verstehen. Wenn die Kirche eine geltende Stimme in der heutigen Gesellschaft haben soll, dann muss

es klar und sorgfältig unterwiesene Laien geben, die mit Begeisterung ihr tägliches Leben nach dem Evangelium, in Übereinstimmung mit deren Standespflichten leben, anstatt sich auffordern zu lassen, den eigenen Wert daran zu messen, wie viele dem Klerikerstand zugehörigen Aufgaben man nun selbst wahrnehmen könne.

Der Heilige Vater stellt uns in diesem Jahr als priesterliches Vorbild den Patron

der Pfarrer, den hl. Johannes Maria Vianney, vor Augen, der oft zu seiner Gemeinde von dem großartigen Geschenk des Priestertums sprach: „Ein guter Hirte, ein Priester nach dem göttlichen Herzen,



„Wenn der Priester erkennen dürfte was er wirklich ist, würde er sterben; nicht aus Furcht, sondern aus Liebe.“

ist der größte Schatz, den der gütige Gott einer Pfarrei zuwenden kann und das kostbarste Geschenk der göttlichen Gnade.“ Er betonte das Priestertum als grundlegendes Mittel für das Heil der Seelen: „Ohne Priester, hätte das Leiden und Sterben unseres Herrn keinen Nutzen. Es ist der Priester, welcher das Erlösungswerk auf Erden fortführt.“ Er bewunderte die Gnade, welche er selbst empfangen durfte: „Wenn der Priester erkennen dürfte was er wirklich ist, würde er sterben; nicht aus Furcht, sondern aus Liebe.“

Wenn man all dies berücksichtigt scheint es notwen-

dig, gerade in diesem Jahr über die priesterliche Identität zu sprechen. Kurz vor dem Augenblick des Weiheakts innerhalb der Priesterweihe ermahnt der Bischof die jungen Weiehekandidaten, folgende Worte stets in ihrem ganzen Leben umzusetzen: „*Agnoscite quod agitis; imitamini quod tractatis; quatenus mortis Dominicae mysterium celebrantes, mortificare membra vestra a vitii et concupiscentiis omnibus procuretis.* – Erkennt, was ihr tut!